

Käthe Springer-Dissmann

„*An der Schwelle*“

Vortrag

Gehalten anlässlich der Eröffnung  
der neuen Räumlichkeiten des Don Juan Wien  
Trautsongasse 6, 1080 Wien

16. Dezember 2011

Vielen Dank für die Einladung, hier, *an der Schwelle* zu neuen Räumen und Möglichkeiten, janusköpfig einen Blick zurück in die Vorgeschichte bzw. Geschichte des Don Juan Archivs Wien zu werfen.

I.

Alles begann mit einem „Urgestein“ aus Kalk: nämlich dem Steinbruch in Bad Deutsch-Altenburg (Niederösterreich), gegründet 1906 von den Brüdern Franz (1878-1941) und Emil (1880-1851) Hollitzer auf dem Pfaffenberg, in dem Dreiländereck, das die Slowakei, Ungarn und Österreich bilden.

Von 1945 bis 1998 war das Unternehmen in Besitz der Familien Wertanek und Weidinger, die darüber hinaus auch großzügige Förderer von Kunst und Wissenschaft waren – und sind. So sponserten die Hollitzer Baustoffwerke 1995 den baukünstlerischen Ideenwettbewerb *HIC SAXA LOCQUUNTUR* (Hier sprechen die Steine)<sup>1</sup>, der Vorschläge für eine Erweiterung des Bad Deutsch-Altenburger Museums *Carnuntinum* zur Präsentation der römischen Funde im Zuge des Steinabbaus lieferte und 1996 auf der Biennale in Venedig zu sehen war. Der Pfaffenberg ist ja neben seiner Bedeutung als Rohstofflieferant eine der wichtigsten paläontologischen und archäologischen Fundstätten Mitteleuropas.

Anlässlich des Doppeljubiläums „150 Jahre Unternehmung Hollitzer“ und „150 Jahre Freie Gemeinde Bad Deutsch-Altenburg“ gründeten die Hollitzer Baustoffwerke Anfang 1999 schließlich die *Redaktion Tagbau*, deren Leitung ich übernahm: Unter der Gesamtherausgeberschaft von Prof. Herbert Lachmayer sowie in intensiver Zusammenarbeit mit Dr. Johannes Weidinger und einem engagierten Kreis von Archäologen, Geologen, Historikern, Technikern usw. erschien in den folgenden Jahren eine Reihe von Publikationen über Ort und Gegend von Bad Deutsch-Altenburg und über den Steinbruch am Pfaffenberg, dessen Geschichte bis in die römische Antike zurückreicht. Auch einen Mozart-Bezug hat der Ort: Denn Deutsch Altenburg war Standort einer alten Poststation, die der kleine Mozart mit seiner Familie aller Wahrscheinlichkeit nach passierte, als er im Winter 1762 von Wien nach Pressburg reiste, um vor dem ungarischen Adel zu konzertieren.<sup>2</sup> In Kooperation mit dem Hollitzer-Tochterunternehmen *SSL-Stahlbetonschwellenwerk Linz* entstand außerdem der umfangreiche Band „*Über die Schwelle*“: eine Publikation, die – so steht zu hoffen – wie seine Vorgänger zeigt, dass man zum Thema „Industrie und Kultur“ lesbare und interessant gestaltete Bücher machen kann<sup>3</sup>.

## II.

Aus diesen „Pionierzeiten“ der *Redaktion Tagbau* stammen zwei Personen, die später beim Aufbau des Don Juan Archivs – einem weiteren Projekt der Hollitzer Baustoffwerke – eine maßgebliche Rolle spielten: Dr.<sup>in</sup> Gabriele C. Pfeiffer, die als kongeniale Mitarbeiterin der Redaktion bereits wesentlich am Erfolg der *Tagbau*-Produktionen beteiligt war, und – über sie gewonnen – Dr. Michael Hüttler, der heute den Hollitzer Wissenschaftsverlag leitet.

Was mich betrifft, führe ich heute im Rahmen der *Redaktion Tagbau* und in Kooperation mit dem Don Juan Archiv Wien ein kulturhistorisches Projekt aus, das sich mit der Entwicklung des Reisens, der Reise-Ideen und der Post als Betreiberin des Nachrichten- und Reiseverkehrs beschäftigt; ein Schwerpunkt ist dabei die Epoche des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, also die Postkutschenzeit und ihre großen Reisenden und Briefschreiber aus den Bereichen der Musik, der Literatur und der Don-Juan-Geschichte: von Gluck über Haydn und Mozart bis Lord Byron.<sup>4</sup>

## III.

Einige dieser bedeutenden Europa-Durchquerer stehen überraschenderweise in direkter Verbindung mit der unmittelbaren Nachbarschaft des Hauses Trautsongasse 6, das nunmehr das Don Juan Archiv Wien beherbergt, insbesondere mit dem Palais Auersperg, das einst im Wiener Musikleben eine große Rolle spielte. Deshalb sei im Folgenden ein kulturhistorischer Streifzug durch die neue Umgebung des Don Juan Archivs erlaubt.

Als Erbauer des ursprünglich barocken Gartenpalais (1721) vor den Toren Wiens, dem späteren „Auersperg“, gilt Girolamo Capece Marchese di Rofrano (1692-1725), Spross einer Habsburg-treuen neapolitanischen Familie und kaiserlicher *Generalpostmeister* der habsburgischen Gebiete Italiens. Sein Sohn Peter Rofrano (1713-1778) soll Vorbild für die Figur des Octavian in Hugo von Hofmannsthal (1874-1929) *Rosenkavalier* (1910) gewesen sein, weshalb das Gebäude später auch „Rosenkavalier-Palais“ genannt wurde.<sup>5</sup> Komponist der Oper, die 1911 in Dresden uraufgeführt wurde und damit 2011 ihr 100jähriges Jubiläum feierte, ist Richard Strauß (1864-1949); von ihm stammt auch die symphonische Dichtung *Don Juan*, 1889 in Weimar uraufgeführt und inspiriert vom gleichnamigen Versepos des österreichischen Dichters Nikolaus Lenau (1802-1850)<sup>6</sup>, nach dem die nahe, ebenfalls in der Josefstadt gelegene Lenaugasse (davor „Johannessgasse“) benannt ist.

Doch zurück in die Mitte des 18. Jahrhunderts, als der kaiserliche Feldmarschall und große Musikmäzen Joseph Friedrich Prinz von Sachsen-Hildburghausen<sup>7</sup> Mieter des Palais war. In seinem angesehenen Hausorchester begann der damals schon weit gereiste Christoph Willibald Gluck (1714-1787)<sup>8</sup> in den 1750er Jahren seine Wiener Karriere, deren erster Meilenstein die Musik zum Reformballett *Don Juan ou Le festin de pierre* war (Choreographie: Gasparo Angiolini, 1731-1803), uraufgeführt 1761 im Burgtheater.

Auch der Komponist Karl Ditters von Dittersdorf (1739-1799)<sup>9</sup> und der Sänger Joseph Friebert(h) (1724-1799)<sup>10</sup>, beide spätere Bekannte von Mozart und Haydn, gehörten in jungen Jahren zu dem renommierten Ensemble, das vom Hofkomponisten Giuseppe Bonno (1710-1788)<sup>11</sup> geleitet wurde.

Im Jänner 1791 schließlich treffen wir auf einen weiteren Bekannten: den Librettisten Lorenzo da Ponte (1749-1838). Aus Anlass eines prunkvollen Festes, das der nunmehrige Besitzer des Palais, Fürst Johann Adam Auersperg (1721-1795)<sup>12</sup>, am 17. Jänner 1790 im Gefolge der kaiserlichen Tripelhochzeit<sup>13</sup> zu Ehren der königlichen Gäste aus Neapel in dem Palais veran-

staltete, schrieb da Ponte den Text zur Kantate *Flora e Minerva*. Das Werk wurde von Joseph Weigl (1766-1846)<sup>14</sup> komponiert und im neu errichteten „Tempel der Flora“ aufgeführt, einem Rundbau mit Kuppeldach an der Nordseite des Palasts, worunter ein Schwibbogen den Zugang zur Lange Gasse ermöglichte<sup>15</sup>. Diese Verbindung ist heute die Trautsongasse, die immer noch unter dem Bogen durchführt!<sup>16</sup>

Seine Kantate hat da Ponte selbst inszeniert, und zwar – es sei an *Don Giovanni* (1788) erinnert – mit einer Art weiblichen *steinernen Gast*, der bzw. die in diesem Fall zu Beginn effektvoll auftritt, wie der Librettist in seinen Memoiren berichtet:

„Die [...] erwähnte Rotunde konnte, außer einem kleinen, für die Schauspieler bestimmten Raum, etwa dreihundert Personen aufnehmen. Man entfernte die Statue der Flora und stellte auf den Sockel eine Sängerin, die so unbeweglich dastand, daß die Zuschauer sie für die Marmorgöttin halten mußten. Eine Art Vorhang hinter der Statue verbarg ein großes Orchester von Blasinstrumenten; der übrige Raum war ganz finster. Auf meinen Wink hin mußte die hohe kaiserliche und königliche Gesellschaft mit ihrem Gefolge beim düsteren Schein einer Laterne eintreten. Zunächst war alles Schweigen und Dunkel. Mit einemmal flammte eine Unmenge Lämpchen auf, die man heimlich an den Tempelsimsen angebracht hatte, und das verborgene Orchester erfüllte den Raum in allmählich anschwellenden Tönen mit einer paradiesischen Melodie. Die Zuschauer fanden sich überrascht auf blüthen geschmückten Sitzen. Nach der ersten Arie von Flora samt Rezitativ sprangen aus der Loge etliche von Venus und Cupido entsandte Amoretten [...]“<sup>17</sup>

Schon davor, am 27. Dezember 1790, hatte es bei Auersperg ein – allerdings etwas kleineres – Fest für die königliche Familie gegeben. Wie Wenzel Müller (1767-1835), Kapellmeister am Leopoldstädter Theater berichtet, war dabei das Ensemble jener Bühne aufgetreten:

„D[en] 27ten haben wir Gesang und Tanz bey Fürst Adam Auersperg gegeben in Gegenwart, des Allerhöchsten Hofes Kaiser – Könige – Erzhh.: [öge] etc. etc.: Fürst Auersperg gab der Gesellschaft 50 Ducaten zu vertheilen.“<sup>18</sup>

Auf einer an den Palaisgarten grenzenden Parzelle (heute von Lerchenfelder Straße 6), die bis in die Trautsongasse 3 reichte, lag ein weiterer theatergeschichtlich interessanter Bau: der so genannte *Bauernfeindische Theatersaal*<sup>19</sup>, eines der ganz frühen, wenn nicht sogar *das* früheste Wiener Vorstadttheater. 1705 erbaut, stand der Saal Wandertruppen als Spielort zur Verfügung, darunter jener des bekannten Prinzipals Franz Jakob Scherzer (1743-1818)<sup>20</sup>, der das Haus von 1776 bis 1781 erfolgreich bespielte. Das durchaus ambitionierte Repertoire der Truppe, in der sich auch spätere Burg- und Volksschauspieler befanden, darunter vermutlich Joseph Laroche (gest. 1807, „Kasperl“) und Anton Hasenhut (1766-1841, „Thaddädl“)<sup>21</sup>, umfasste Schauspiel, Singspiel und Ballett. Ein künstlerischer Höhepunkt in Scherzers Ära (1776-81) war die Aufführungsserie des Melodramas *Ariadne auf Naxos* von Johann Christian Brandes (Text) und Georg Benda (Musik) im Jahr 1779 (EA: Schloss Friedenstein, Gotha, 1775), womit sich erneut ein musikalischer Bogen zu Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss spannt, deren gleichnamige Oper am 4. Oktober 1916 an der Hofoper zu Wien Premiere hatte.

Bereits im Jahr 1778 hatte der Besitzer des unmittelbar benachbarten Palais Rofrano, Fürst Johann Adam Auersperg, das Bauernfeindische Saaltheater erworben und nutzte es ab 1781 – nach dem Abgang von Scherzers Truppe – bis ca. 1789 als Privattheater<sup>22</sup>: Hier leitete am 13.

März 1786 Wolfgang Amadé Mozart die Wiener Erstaufführung seines *Idomeneo*<sup>23</sup>, allerdings konzertant, da in der Fastenzeit weder Bühnenbild noch Kostüme erlaubt waren. Und genau ein Jahr später, am 26. März 1787, erklang hier Joseph Haydns Passionsmusik *Die Sieben Worte des Erlösers am Kreuz*.<sup>24</sup>

#### IV.

Es gäbe hier zweifellos noch vieles mehr an musik-, theater- und literaturhistorischen Verbindungen zur neuen Nachbarschaft des Don Juan Archivs Wien zu berichten, z.B. dass nur wenige Häuser weiter, in der Trautsongasse 2, Ludwig van Beethoven im Winter 1819/1820 wohnte, wo er das Credo der Missa Solemnis schrieb. Oder dass Mozart am 26. Juni 1791 der Fronleichnamprozession der Piaristen in der Josefstadt beiwohnte, ja sogar beabsichtigte, seinen Sohn Carl Thomas hier zu den Piaristen in die Schule zu geben<sup>25</sup>. Auch sei auf das nahe Theater in der Josefstadt (seit 1788) hingewiesen sowie auf das „Wiener Stadttheater“ (1914-1960) auf dem Areal Laudongasse 36 (Kreuzung Laudongasse, Skodagasse, Daungasse), wo sich ursprünglich die Paarsche Reitschule befand. Vom Wiener Stadttheater zeugte später noch das bekannte, nach ihm benannte „Theater-Café“ in der Laudongasse; es lag gleich gegenüber dem Haus, in dem die österreichische Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek (geb. 1946) aufwuchs.

Zu Recht bemerkt Hofmannsthal in seinem *Ungeschriebenen Nachwort zum ‚Rosenkavalier‘*:

„es ist mehr von der Vergangenheit in der Gegenwart, als man ahnt“<sup>26</sup>.

Doch beende ich nun unseren kleinen Ausflug in die Vergangenheit und Gegenwart des *Don Juan Archivs* und seine anregende Umgebung. Nicht ohne freilich – als Präsent sozusagen – noch eine kleine Mozart-Historie zu überreichen: Am 13. Oktober 1762<sup>27</sup> – während seiner ersten Wien-Reise<sup>28</sup> – eilte der sechsjährige Mozart mit seiner Familie nach dem ersten Besuch in Schönbrunn „schnurgerade“ (Leopold Mozart)<sup>29</sup> zum Prinzen von Sachsen-Hildburghausen, wo er noch am selben Abend konzertierte. Es muss Mozarts erste Visite im Palais Rofrano gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit traf er wohl auch die berühmte Opernsängerin Vittoria Tesi (1700-1775)<sup>30</sup>, die seit ihrem Bühnenrückzug im Haushalt des Prinzen lebte. Ein Vierteljahrhundert später wird Leopold Mozart seinen Sohn brieflich an die Begegnung mit der „alten Sängerin [sie war 62] und berühmten Actrice“ erinnern, „[...] die du beym Prinz Hildburgshausen [also im Palais Rofrano] gesehen, und als ein Kind ihre Mohrin Küsstest.“<sup>31</sup>

Damit schließe ich die Reise in die Vergangenheit und komme in der Gegenwart dieser schönen neuen Räumlichkeiten des Don Juan Archivs an. Mögen sie uns alle zum erfolgreichen Arbeiten, wissenschaftlichen Austausch und Feste-Feiern inspirieren.

„Jedes Ding hat seine Zeit“!<sup>32</sup>

Mit diesen Worten der Marschallin aus dem ersten Akt des *‚Rosenkavalier‘* will ich meine Ausführungen beenden und herzlich zum geglückten Expansionskurs des Don Juan Archivs Wien gratulieren. Alles Gute weiterhin!

## Angeführte Literatur

Biba, Otto: *Königlicher Besuch im Palais Auerperg. Eine Festkantate von Lorenzo da Ponte und Joseph Weigl*. In: Das Josefstädter Heimatmuseum, Bd. 3, Nr. 49/50, Dez. 1968, S. 212-223.

Birnbaum, Charlotte (Hg.): *Lorenzo da Ponte. Geschichte meines Lebens*. Frankfurt am Main-Wien-Zürich: Büchergilde Gutenberg, 1969.

Blümmel, Emil Karl/Gugitz, Gustav: *Alt-Wiener Thespiskarren. Die Frühzeit der Wiener Vorstadtbühnen*. Wien: Schroll 1925.

Croll, Gerhard und Renate: *Gluck. Sein Leben, seine Musik*. Kassel-Basel-London-New York-Praha: Bärenreiter 2010.

Da Ponte, Lorenzo: *Geschichte meines Lebens. Memoiren eines Venezianers*. Übers. und hgg. von Charlotte Birnbaum. Frankfurt am Main-Wien-Zürich: Büchergilde Gutenberg 1969.

Faber, Elfriede M.: *300 Jahre Kunst, Kultur und Architektur in der Josefstadt*. Wien: Holzhausen 2000.

Hadamowsky, Franz: *Wien. Theatergeschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs*. Wien-München: Jugend & Volk, 1988 (= Geschichte der Stadt Wien, Band III, hgg. von Felix Czeike).

Hartlieb-Wallthor, Artur (Hg.): *Ein Wiener Palais erzählt. Das Rosenkavalierpalais Auerperg*. Wien-Köln-Weimar: Böhlau 1999.

Hofmannsthal, Hugo von: *Der Rosenkavalier. Komödie für Musik*. In: Schoeller, Bernd (Hg.): Hugo von Hofmannsthal. Gesammelte Werke in 10 Bänden. Dramen V, Operndichtungen. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1979, S. 9-104.

Hofmannsthal, Hugo von: *Ungeschriebenes Nachwort zum ‚Rosenkavalier‘*. In: Bernd Schoeller (Hg.): Hugo von Hofmannsthal. Gesammelte Werke in 10 Bänden. Dramen V, Operndichtungen. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1979, S. 146-147.

Michael Hüttler: *Joseph Friebert's Singspiel ‚Das Serail‘ (c.1778) in the Don Juan Archiv Wien: Provenance and State of Research*. In: *Ottoman Empire and European Theatre. Vol. IV: Seraglios in Theatre, Music and Literature*. Ed. by Michael Hüttler/Hans Ernst Weidinger. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2016.

Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg (Hg.): *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen (MBA)*. Gesamtausgabe. Kassel: Bärenreiter / München: dtv, 2005, 7 Bde.

Irmen, Hans-Josef: *Joseph Haydn. Leben und Werk*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau 2007

Tatjana Marković: *Das ‚Serail‘ (c.1778) by Joseph Friebert as an Embodiment of Enlightened Absolutism*. In: *Ottoman Empire and European Theatre. Vol. IV: Seraglios in Theatre, Music*

*and Literature*. Ed. by Michael Hüttler/Hans Ernst Weidinger. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2016.

Pohl, Carl Ferdinand: *Joseph Haydn*. 2. Band. Kapitel „Chronik. Wien in den Jahren 1767-1790 incl.“ Leipzig: Breitkopf & Härtel, 1882, S.

115. <http://www.zeno.org/Musik/M/Pohl,+Carl+Ferdinand/Joseph+Haydn/2.+Band> (20.6.2016)

Schindelka, Heinz: *Der Bauernfeindische Saal im Palais Auersperg*. In: Das Josefstädter Heimatmuseum, Heft 11, Oktober 1960.

Schmidt, Leopold: *Joseph Haydn*. Hamburg: Severus Verlag 2013 (Nachdruck der Originalausgabe von 1906), S. 60.

([http://books.google.at/books?id=dRp5AgAAQBAJ&pg=PR49-IA3&lpg=PR49-IA3&dq=la+vera+costanza+haydn+1790+Wien&source=bl&ots=6GKK0ffsr\\_&sig=L16tmMlwqB9e2gACT4vyDH2whRc&hl=de&sa=X&ei=CIEXU8iwN8rO4QTLpYDYDw&ved=0CFcQ6AEwCA#v=onepage&q=la%20vera%20costanza%20haydn%201790%20Wien&f=false](http://books.google.at/books?id=dRp5AgAAQBAJ&pg=PR49-IA3&lpg=PR49-IA3&dq=la+vera+costanza+haydn+1790+Wien&source=bl&ots=6GKK0ffsr_&sig=L16tmMlwqB9e2gACT4vyDH2whRc&hl=de&sa=X&ei=CIEXU8iwN8rO4QTLpYDYDw&ved=0CFcQ6AEwCA#v=onepage&q=la%20vera%20costanza%20haydn%201790%20Wien&f=false), 20.6.2016)

Schmitz, Eugen (Hg.): *Karl Ditters von Dittersdorf. Lebensbeschreibung seinem Sohne in die Feder diktiert*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag (neue vollständige Ausgabe), 1940.

Weber, Derek: *From ‚Zaide‘ to ‚Die Entführung aus dem Serail‘*. In: *Ottoman Empire and European Theatre. Vol. I: The Age of Mozart and Selim III (1756-1808)*. Ed. by Michael Hüttler/Hans Ernst Weidinger. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2013, S. 633-651.

## Internet

[http://www.austria-lexikon.at/af/Heimatlexikon/Palais\\_Augarten](http://www.austria-lexikon.at/af/Heimatlexikon/Palais_Augarten)

[http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl\\_S/Scherzer\\_Franz-Jakob\\_1743\\_1818.xml](http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_S/Scherzer_Franz-Jakob_1743_1818.xml)

<http://www.lerchenfelderstrasse.at/das-projekt/die-lerchenfelder-strasse/>

[http://www.ki3.at/bezirksinfo\\_ge\\_bau\\_36.htm](http://www.ki3.at/bezirksinfo_ge_bau_36.htm)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Augarten>

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.a/a873219.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Stra%C3%9Fennamen\\_von\\_Wien/Josefstadt](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stra%C3%9Fennamen_von_Wien/Josefstadt)

[http://www.austriasites.net/vienna/strassennamen\\_08.htm](http://www.austriasites.net/vienna/strassennamen_08.htm)

---

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> HIC SAXA LOCQVVNTVR. *Museum-Theater-Belvedere-Pavillon. Gutachterverfahren Pfaffenberg*. Bad Deutsch-Altenburg/Wien. Und: Bartlett School of Architecture London, Christine Hawley & C. J. Lim, *Mechanical Landscapes. Studentenarbeiten für den Pfaffenberg*. 2 Bde. Katalog für die Ausstellungen Berlin (17. Juni – 8. Aug., 1995), Wien (13. Jan. – 5. März, 1996), Venedig (15. Sept. – 17. Nov., 1996). Berlin 1995.
- <sup>2</sup> Die Mozarts reisten am 11. 11. 1762 in der Postkutsche nach Pressburg und kehrten am 24. 12. 1762 im dort erstandenen Privatwagen nach Wien zurück.
- <sup>3</sup> Einige Publikationen der *Redaktion Tagbau*: Herbert Lachmayer (Hrsg.): *Steinbruch* (mit CD-ROM; Bad Deutsch-Altenburg: Hollitzer, 1999); Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg (Hrsg.): *Erinnerung an der Schwelle. Von der Hollitzer-Villa zum neuen Gemeindezentrum der Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg. 12. März 2000* (Bad Deutsch-Altenburg: Hollitzer, 2000); Gertrude Geng-Sesztak/Walter Krems/Herbert Lachmayer (Hrsg.): *Bad Deutsch-Altenburg. Bild einer Gegend* (Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2000); Christa Farka, Bundesdenkmalamt (Hrsg.): *Der Kirchenberg. Archäologie und Geschichte im Bereich der Marienkirche von Bad Deutsch-Altenburg. Niederösterreich* (Hollitzer 2000); Käthe Springer/Gabriele C. Pfeiffer: *Bad Deutsch-Altenburg. Chronik 1999-2001* (Bad Deutsch-Altenburg: Hollitzer, 2001); Herbert Lachmayer/Peter Plica (Hrsg.): *Über die Schwelle* (Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2003).
- <sup>4</sup> Käthe Springer-Dissmann: *Post. Reisen. Mozart*. Fortlaufendes Forschungsprojekt der *Redaktion Tagbau* in Kooperation mit dem Don Juan Archiv Wien. Einige Teilprojekte, ausgeführt von Käthe Springer-Dissmann und präsentiert auf internationalen Symposien: *Mozart goes to Constantinople! The real conditions of a fictitious journey* (Wien 2008); *Did Mozart drive a ‚Haydn‘? Cartwrights, carriages and the postal-system in the Austrian-Hungarian border area up to the Eighteenth century* (Wien 2009); *‚Now at length we’re off for Turkey, Lord knows when we shall come back!‘ Byron’s Grand Tour to the Bosphorus 1809-1811* (Wien 2010), *Gluck the Wanderer: Travels of a European composer* (Istanbul 2011); *Gluck crossing the paths of Don Juan. Routes of two great European Wanderers* (London 2011), *Joseph Maria Graf Thun-Hohenstein: Fürstbischof von Passau und Begründer von Joseph Friebergs Wirken in Passau* (Salzburg 2016).
- <sup>5</sup> Fest steht jedoch lediglich, dass der Name Rofrano in Hofmannsthals *Rosenkavalier* aufscheint. Zudem ist nicht genau bekannt, seit wann die Bezeichnung *Rosenkavalier-Palais* existiert. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Wiener Palais erzählt. Das Rosenkavalierpalais Auersperg*. Wien-Köln-Weimar: Böhlau 1999, S. 89-91.
- <sup>6</sup> Lenau hatte 1844 mit der Niederschrift des *Don Juan* begonnen, wovon ein Fragment posthum 1850 erschien.
- <sup>7</sup> Joseph Maria Friedrich Wilhelm Hollandius Prinz von Sachsen-Hildburghausen, k.k. Feldmarschall und Generalfeldzeugmeister (1702-1787), war 1738-1744 mit Prinzessin Anna Viktoria von Savoyen-Carnignan, der Nichte und Universalerbin des Prinzen Eugen, verheiratet. Seine Sommerresidenz war bis 1754 Schloss Hof bei Wien. Vermutlich mietete er danach (Ende 1754) das Palais Rofrano (sein Wintersitz war davor das Palais Palm, heute Wien 1., Schenkengasse 7/Löwelstraße 12; 1857 demoliert). Besitzerin des Palais und somit Vermieterin war die Gräfin Maria Theresia Kinsky, geb. Marchesa di Rofrano (Schwester von Peter Rofrano). Wie lange das Mietverhältnis dauerte, ist nicht dokumen-

---

tiert, jedoch mindestens bis 1772 oder 1774. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Wiener Palais erzählt. A.a.O.*, S. 43-44.

- <sup>8</sup> Gluck gehörte dem Orchester, das seit 1749 bestand, von 1753/54 bis zu dessen Auflösung 1761 an.
- <sup>9</sup> Dittersdorf trat 1751 in die Dienste des Prinzen; er wurde 1773 geadelt; kurz davor, im selben Jahr, wurde ihm der päpstliche Orden vom Goldenen Sporn verliehen. Vgl. Hans-Josef Irmen: *Joseph Haydn. Leben und Werk*. Köln-Weimar-Wien: Böhlau 2007, S. 46.
- <sup>10</sup> Johann Joseph Friebert(h) (1724-1799), ein gefeierter Tenor, begann als Giuseppe Bonnos Gesangsschüler im Ensemble des Prinzen Sachsen-Hildburghausen. Er etablierte sich ab 1755 am Wiener Hoftheater; ab 1763 war er als Hofkapellmeister am Bischofshof von Passau tätig. Vgl. Gerhard und Renate Croll: *Gluck. Sein Leben, seine Musik*. Kassel-Basel-London-New York-Praha: Bärenreiter 2010, S. 73. Friebert(h) wirkte auch als Komponist: Sein Singspiel *Das Serail oder Die unvermuthete Zusammenkunft in der Sclaverey zwischen Vater, Tochter und Sohn* (1777) gilt als Inspiration für Mozarts *Zaide* (1779/80, unvollendet). Vgl. Derek Weber: *From ‚Zaide‘ to ‚Die Entführung aus dem Serail‘*. In: *Ottoman Empire and European Theatre. Vol. I: The Age of Mozart and Selim III (1756-1808)*. Ed. by Michael Hüttler/Hans Ernst Weidinger. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2013, S. 633-651, hier S. 636; ferner Michael Hüttler: *Joseph Friebert's Singspiel ‚Das Serail‘ (c.1778) in the Don Juan Archiv Wien: Provenance and State of Research*. In: *Ottoman Empire and European Theatre. Vol. IV: Seraglios in Theatre, Music and Literature*. Ed. by Michael Hüttler/Hans Ernst Weidinger. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2016, sowie Tatjana Marković: *Das ‚Serail‘ (c.1778) by Joseph Friebert as an Embodiment of Enlightened Absolutism*. Ebda.; vgl. auch das Internationale Interdisziplinäre Symposium „*Das Serail by Joseph Friebert (1778) in historical, socio-political and cultural context(s)*“, veranstaltet vom Don Juan Archiv Wien, der Universität Mozarteum Salzburg/Mozart Opern-Institut und dem Salzburg Global Seminar, Salzburg 19.-21. Mai 2016. Geplanter Erscheinungstermin des Symposiumsbands: 2017, darin enthalten der Beitrag von Käthe Springer-Dissmann: *Joseph Maria Graf Thun-Hohenstein: Fürstbischof von Passau und Begründer von Joseph Frieberts Wirken in Passau*.
- <sup>11</sup> Giuseppe Bonno war seit 1739 Hofkomponist, ab 1774 Hofkapellmeister in Wien; 1749/50-1760/61 fungierte er als Leiter der prinzlichen Hauskapelle. Seit 1768 war Bonno mit der Familie Mozart bekannt. 1774-1781 leitete er die Konzerte der „Tonkünstler-Societät“, darunter auch Mozarts Symphonie C-Dur KV 338 am 3. April 1781.
- <sup>12</sup> Der Fürst, Vertrauter Maria Theresias und Franz Stephans sowie späterer Ratgeber Josephs II., war Ritter des Goldenen Vlieses und des Deutschen Ordens, Reichsfürst. 1777 kaufte er den Barockpalast des Marchese Rofrano in Nachbarschaft des Palais Trautson. Sein Nachfolger und Universalerbe war sein Neffe Carl Fürst von Auersperg (1750-1822). Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*, a.a.O., S. 17, 49 ff.
- <sup>13</sup> Die sog. Tripelhochzeit (dreifache Wechselheirat), durch die sich die Häuser habsburg und Bourbon-Neapel enger verbinden wollten, hatte am 19. 9. 1790 in der Augustiner Hofkirche stattgefunden: Sie war Teil einer von Leopold II. (1747-1792; reg. 1765-1790 als Peter Leopold, Großherzog der Toskana sowie 1790-1792 als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Böhmen, Kroatien und Ungarn) bei Besteigung des Kaiserthrons beschlossenen ehelichen Verbindung dreier seiner Kinder mit drei Kindern seiner Schwester Maria Karolina von Österreich, Königin von Neapel-Sizilien (1752-1814): (1) Prinzessin Louise Marie von Bourbon-Sizilien ehelichte Großherzog Ferdinand III. der Toskana, einen Sohn Leopolds II. und Enkel Maria Theresias (Ferntrauung: 15. 8. 1790 in Neapel); (2) Leopolds ältester Sohn, der spätere Kaiser Franz II./I., heiratete die Bourbonenprinzessin Marie Therese, die älteste Tochter Maria Karolinas; (3) Leopolds

---

Tochter Maria Klementine heiratete per Ferntrauung den späteren König Franz I. von Neapel-Sizilien (eigentliche Hochzeit: 25. 6. 1797 in Foggia).

- <sup>14</sup> Joseph Weigl, geb. in Eisenstadt, war ein Patenkind von Joseph Haydn. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*, a.a.O., S. 51 ff., 53, 82.
- <sup>15</sup> Der „Tempel der Flora“ war 1790 errichtet worden. Die Statue der Göttin Flora, die Lorenzo da Ponte zu seinem Werk inspirierte, stand darin auf einem Altar; sie übersiedelte später in eine Mauernische des Parks. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*, a.a.O., S. 18, 27, 29, 52-53.
- <sup>16</sup> Die Gasse hieß ursprünglich *Schiffgasse*, dann *Schwibbogengasse* und ab 1862 *Trautsongasse*, benannt nach dem Wiener Erzbischof und Kardinal Johann Joseph Trautson, (1707-1757). Vgl.  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Stra%C3%9Fennamen\\_von\\_Wien/Josefstadt](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stra%C3%9Fennamen_von_Wien/Josefstadt),  
[http://www.austriasites.net/vienna/strassennamen\\_08.htm](http://www.austriasites.net/vienna/strassennamen_08.htm) (20.6.2016)
- <sup>17</sup> Lorenzo da Ponte: *Geschichte meines Lebens. Memoiren eines Venezianers*. Übers. und hgg. von Charlotte Birnbaum. Frankfurt am Main/Wien/Zürich: Büchergilde Gutenberg 1969, S. 137. Die Kantate wurde am 13. 4. 1791 bei einer Akademie im Hofburgtheater wiederholt. Vgl. Otto Biba: *Königlicher Besuch im Palais Auerperg. Eine Festkantate von Lorenzo da Ponte und Joseph Weigl*. In: Das Josefstädter Heimatmuseum, Bd. 3, Nr. 49/50, Dez. 1968, S. 212-223, hier S. 220.
- <sup>18</sup> Zit. ebda., S. 214.
- <sup>19</sup> Der Bauernfeindische *Saal* wurde 1705 von dem Äußeren Rat und Handelsmann Johann Georg Bauernfeind(t) (1658-1721) auf dem von Rofranogasse (ehem. Duellgasse, heute Lerchenfelder Straße), Lange Gasse und Schwibbogengasse (heute Trautsongasse) begrenzten Grundstück errichtet und vom Bauherrn selbst geführt – ein erfolgreiches Unternehmen, da das Haus nahe der Stadt lag und sich in einer wirtschaftlich aufblühenden Region befand. Zum *Bauernfeindschen Saal* vgl. Emil Karl Blümmel/Gustav Gugitz: *Alt-Wiener Thespiskarren. Die Frühzeit der Wiener Vorstadtbühnen*. Wien: Schroll 1925, S. 38-102 und S. 103-165.
- <sup>20</sup> Scherzer, geb. in Wien, war ab 1776 (dem Jahr der josephinischen Schauspielfreiheit = Erlaubnis zur Errichtung privater Theater; bis 1794) Theaterprinzpal. Seine Truppe trat zunächst kurz in Wien-Penzing, dann im Bauernfeindischen Saal in der Josefstadt auf, den Scherzer 1776-1781 als einziger Prinzpal bespielte. Ab 1781 führte Scherzers Gesellschaft ein Wanderleben: 1781 Budweis, 1782 Karlsbad, 1784 Olmütz und Troppau. 1784/85 Wien, wo er im Kärntnertortheater Komödien und Ballette gab, dann wahrscheinlich Fortsetzung des Wanderlebens. Vgl.  
[http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl\\_S/Scherzer\\_Franz-Jakob\\_1743\\_1818.xml](http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_S/Scherzer_Franz-Jakob_1743_1818.xml)  
(20.6.2016). Siehe auch: Franz Hadamowsky: *Wien. Theatergeschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs*. Wien-München: Jugend & Volk, 1988, S. 253-254, 467, 481-482.
- 1789/90 gründete Scherzer in Wien mit dem Schriftsteller Johann Rautenstrauch (1746-1801) und dem Prinzpal Karl Ferdinand Neumann das „Theater auf der Landstraße“ (heute Rochusgasse 12; Ecke Rochusgasse/Karl-Borromäus-Platz), das aber – bei mehrmaligem Direktionswechsel – insgesamt nur bis 1793 bestand. Scherzer selbst blieb nur bis 1791 am Haus, wo er auch ein Don-Juan-Ballett aufführte (diesen Hinweis verdanke ich Dr. H.E. Weidinger); danach machte er noch weitere vergebliche Versuche, sich in Wien dauerhaft zu etablieren: so 1792-1793 in der Vorstadt Roßau (Saaltheater im Haus „Zum wilden Mann“, Porzellangasse) und 1794 in Neubau („Theater beym Fasan am Neustift“, heute Neustiftgasse; es ist unbekannt, wie lange Scherzer dort war). Vgl. Hadamowsky,

---

Franz: *Wien. Theatergeschichte. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.* Wien-München: Jugend & Volk, 1988, S. 480-481, 482.

- <sup>21</sup> Elfriede M. Faber berichtet in ihrem Buch *300 Jahre Kunst, Kultur und Architektur in der Josefstadt*, Wien (Holzhausen) 2000, S. 168, dass beide in der Kompanie des Franz Scherzer ihre Laufbahn begonnen hätten, allerdings ohne Angabe einer Quelle. Nur für Hasenhut findet sich eine Bestätigung dafür in dessen Biographie, aus der Heinz Schindelka in seinem Aufsatz *Der Bauernfeindische Saal im Palais Auersperg* in: Das Josefstädter Heimatmuseum, Heft 11, Oktober 1960, S. 15, zitiert. Dort ist zu entnehmen, dass Hasenhut tatsächlich in Scherzers Theatergruppe tätig gewesen ist. Allerdings bleibt auch Schindelka die genaue Quelle schuldig. (Diese Hinweise verdanke ich HR Dr. Manfred Kandler.)
- <sup>22</sup> Das Auersperg'sche Theater war von 1778 bis ca. 1791 in Betrieb. So erinnert sich Lorenzo da Ponte anlässlich seiner Überlegungen für das Fest 1791: „In seinem [Auerspergs] prächtigen Palast gab es ein kleines Theaterchen, in dem man eine kleine Komödie auf-führen konnte“. Charlotte Birnbaum (Hg.): *Lorenzo da Ponte. Geschichte meines Lebens.* Frankfurt am Main-Wien-Zürich: Büchergilde Gutenberg, 1969, S. 136. Zur Diskussion, ob das Privattheater schon 1789, wie manche Autoren meinen, oder später geschlossen wurde, siehe Otto Biba: *Königlicher Besuch im Palais Auerperg.* A.a.O., S. 221.
- <sup>23</sup> *Idomeneo, Rè di Creta* (KV 366), *Dramma per musica* von Giambattista Varesco und W. A. Mozart; uraufgeführt am 29. 1. 1781 im Residenztheater, München. Mozart hat für die Wiener Aufführung zwei neue Stücke komponiert: Die Partie des Idamante wurde anstelle eines Kastraten von dem hohen Tenor Baron Pulini gesungen, der die Arien um eine Oktave tiefer sang. Für den Beginn des 2. Aktes komponierte Mozart eine neue Arie für Ilia und Idamante „Non più, tutto ascoltai, non temer, amato bene“ (KV 490) mit einem anschließenden Rondo für obligate Violine, gespielt von Graf Hatzfeld, dem Konzertmeister der Wiener Aufführung. Im 3. Akt wurde die Arie für Idamante „Spiegarti non poss'io“ (KV 489) eingefügt. Beide Musikstücke sind mit 10. März 1786 datiert. Vgl. dazu u.a. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.), *Ein Wiener Palais erzählt. Das Rosenkavalierpalais Auersperg.* Wien-Köln-Weimar (Böhlau) 1999, S. 78-80. Herr Dr. H. E. Weidinger weist dankenswerterweise darauf hin, dass die neuen Textstellen möglicherweise von Lorenzo Da Ponte stammen.
- <sup>24</sup> Nach dem entsprechenden Tagebucheintrag des Grafen Zinzendorf. Vgl. Hans-Josef Irmen: *Joseph Haydn.* A.a.O., S. 211. Haydn hat später diese erste Fassung zu einem Oratorium erweitert. Da ein Aufführungsdatum des Werkes in der Höhlenkirche Santa Cueva bei Cadix nicht genau belegt ist, könnte bei Auersperg die Uraufführung, jedenfalls die mitteleuropäische Premiere dieser Komposition stattgefunden haben. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*, a.a.O., S. 76-80 und 80-81; Hans-Josef Irmen: *Joseph Haydn. Leben und Werk.* A.a.O., S. 210-211.
- <sup>25</sup> Vgl. seinen Brief vom 9. Oktober 1791 an Constanze, die in Baden weilt, in: Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg (Hg.): *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen* (MBA). Gesamtausgabe. Kassel: Bärenreiter / München: dtv, 2005, 7 Bde., Bd. II, Brief Nr. 1195 (8. und 9. 10. 1791), S. 161, Z. 48-49. Diesen und den folgenden Hinweis verdanke ich Dr. H. E. Weidinger.
- <sup>26</sup> Hofmannsthal, Hugo von: *Ungeschriebenes Nachwort zum ‚Rosenkavalier‘.* In: Bernd Schoeller (Hg.): *Hugo von Hofmannsthal.* Gesammelte Werke in 10 Bänden. Dramen V, Operndichtungen. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1979, S. 147.
- <sup>27</sup> Datum lt. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*, a.a.O., S. 70, und MBA a.a.O., Bd. V, Kommentar I/II, Kommentar zu Brief Nr. 422, Z. 97, 101. Vgl. jedoch Leopold Mozart in seinem Brief vom 16. 10. 1762 aus Wien an Leopold Hagenauer, Salzburg (MBA, Bd. I, Nr. 34/Z. 68-70): „das vorhergehende schrieb ich den 11ten mit dem vesten

---

vorsatz, den 12ten wenn wir von Schönbrunn kommen, wie es abgeloffen, zu berichten. allein wir musten von Schönbrunn schnurgerade zum Prinzen von Hildeburghausen fahren“. (Vielleicht fand ja das Konzert dann erst am nächsten Abend statt! Anm. d. A.)

- <sup>28</sup> Salzburg-Wien-Pressburg-Wien-Salzburg: 18. 9. 1762 – 5. 1. 1763; Aufenthalt in Pressburg: 11. 11. – 24. 12. 1762.
- <sup>29</sup> Leopold Mozart am 16.10.1762 aus Wien an Lorenz Hagenauer, Salzburg. In: MBA, a.a.O., Bd. I, S. 52, Nr. 34, Z.70.
- <sup>30</sup> Vittoria Tesi-Tramontini, eine gefeierte Altistin, lebte seit ihrem Bühnenrückzug im Jahr 1750 bis zu ihrem Tod am Hof des Prinzen Sachsen-Hildburghausen. Ende 1754 zog sie mit dem gesamten Haushalt des Prinzen in das Palais Rofrano um und blieb dort wohl auch noch nach Auflösung des Hausorchesters 1761. Vgl. Artur Hartlieb-Wallthor (Hg.): *Ein Palais erzählt*. A.a.O., S. 69-71. - Tesi war mit dem berühmten Kastraten Farinelli aufgetreten, z.B. in Neapel (1725) und Madrid (1739), und hatte u.a. in einigen Metastasio-Gluck-Opern gesungen, so 1744 in Venedig (*Ipermestra*), 1748 in Wien (*Semiramide riconosciuta*) und 1754 in Schloss Hof (*Le Cinesi*, mit Joseph Friebert(h), auf Wunsch des Kaisers am 17. 4. 1755 im Burgtheater wiederholt); vgl. Gerhard und Renate Croll: *Gluck*. A.a.O., S. 73 und Anm. 13. Tesi lebte ab 1747 in Wien, wo sie bis 1750 am Burgtheater sang; sie führte auch Bühnenregie und war Gesangslehrerin. Karl Ditters von Dittersdorf widmet ihrer Lebensgeschichte ein Kapitel in seinen Memoiren: siehe Eugen Schmitz (Hg.): *Karl Ditters von Dittersdorf. Lebensbeschreibung seinem Sohne in die Feder diktiert*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag (neue vollständige Ausgabe), 1940, S. 35-43.
- <sup>31</sup> Leopold Mozart am 12. 2. 1778 aus Salzburg an seinen Sohn nach Mannheim. In: MBA, a.a.O., Bd. II, Nr. 422, S. 275, Z. 97-98.
- <sup>32</sup> Hugo von Hofmannsthal: *Der Rosenkavalier. Komödie für Musik*. 1. Akt. In: Bernd Schoeller (Hg.): *Hugo von Hofmannsthal. Gesammelte Werke in 10 Bänden. Dramen V, Operndichtungen*. A.a.O., S. 13.